

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Artikel: Auch ein Weihnachtslied, zu singen etwa zwei Tage vor Weihnachten
Autor: Knobel, Bruno / Matuška, Pavel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch ein Weihnachtslied, zu singen etwa zwei Tage vor Weihnachten

Von Bruno Knobel

«**L**EISE RIESELT DER SCHNEE». DER Christbaumverkäufer an der Ecke haucht in die klammen Hände. Er überschlägt den mageren Ertrag und flucht: «Verdammt! Die Konkurrenz der Plastikbäumchen ist dieses Jahr deutlich spürbar.»

«O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit», wenn auch der Umsatz – verglichen mit früheren Jahren – besser sein könnte. Tonkassetten mit dem neuen Hard-Metal-Christmas-Rock gehen reissend. «Sugar-Baby» in der Krippe ...

«Es ist ein Ros’ entsprungen» orgelt’s in Einkaufscatern aus allen Lautsprechern. Auch Neurosen blühen; es steigen Sentimentalität und Selbstmordraten. Irgendwo über uns schicken sich die Englein an, kalendarisch pünktlich zu jubilieren, auch in Chilenisch, Tamilisch und Türkisch ...

«Alle Jahre wieder ...» wird Frieden auf Erden beschworen. Und Frieden, ungewohnt geworden, zerbricht meist schon vor oder voraussehbar spätestens mitten im Fest, und an den Menschen, die das bewerkstelligen, dennoch ein Wohlgefallen! Man kann ja nicht so sein.

«**I**HR KINDERLEIN KOMMET», DENN ES IST JA vor allem euer Fest. Von den Alten und Einsamen und Überlasteten heischt das Fest nur, dass sie fest auf die Zähne beissen. «Was der Vater im Himmel für Freude euch macht!»

«Vom Himmel hoch, da komm’ ich her», singt das Trio Heilsarmisten um den Sammeltopf. Münzen klingeln für gute Zwecke und tröstlich für den Ablass der eigenen Sünden, weshalb auch Banknoten knistern.

«O Tannenbaum, o Tannenbaum», der du seit Anfang November in klinisch sauberem Design im Glitzerschmuck in Schaufenstern strahlst und morgen nacht den Platz räumen musst, weil dann sogleich die Tage des Osterhasen beginnen. «I’m dreaming of a white Christmas ...»

«Stille Nacht, heilige Nacht», geschwätziger seit Wochen zerredete bevorstehende Heiligkeit, deren Stille gestört wird von all den Dingen, die noch rasch gefunden werden müssen für Leute, «die schon alles haben».



ABER WIE AUCH IMMER: «MORGEN KOMMT der Weihnachtsmann.» In wenigen Tagen werden wir’s wieder geschafft haben. Hosianna! Halleluja!

«Leise rieselt der Schnee», und «Sie sollten sich schämen, so zu reden», höre ich den angeblich guten Christen zürnen mit einer Spur Verachtung vom hohen Ross seiner gnadenbringenden Selbstgefälligkeit herab, aus der es so weihnachtlich klingt: «Gott ist die Liebe, er liebt auch mich!», das heisst: «Gott ist die Liebe, da er ja zweifellos auch mich liebt!»

Wenn das nur nicht bloss eine optimistische, selbstgerechte Annahme ist ...